

	Objekt: Weinglas mit Fries aus geschliffenen Kugeln
	Museum: Stiftung Stadtmuseum Berlin Poststraße 13-14 10178 Berlin (030) 24002163 fotothek@stadtmuseum.de
	Sammlung: Glassammlung
	Inventarnummer: II 62/538,4 A

Beschreibung

Kelch aus farblosem Glas, ausgeschliffener Abriss, leicht ansteigender Fuß mit Fries aus gebläkten Kugelungen am Rand. Der sich konisch öffnende, massive Schaft mit sieben eingestochenen Luftblasen geht nahtlos in die trichterförmige Kuppel über. Im oberen Register der Kuppelwandung ein fein geschnittenes, dünnes Linienband mit einer zart gewundenen Blattranke. Der Mündungsrand wiederholt den Perlfries vom Fuß. Dieser Spitzkelch wurde am 27.03.1890 als Satz mit drei zugehörigen Gläsern auf der Restauktion der Zechliner Glashütte beim Berliner Auktionshaus Lepke erworben (Inv. Nrn. II 62/538,1-3 A). Die Ankaufsgeschichte belegt seine brandenburgische Herkunft. Pokale in dieser Machart sind aus nahezu allen deutschen Regionen überliefert, ohne den Schnittdekor aber mit einer oder mehreren eingestochenen Luftblasen und oftmals einem vergoldetem Rand. In der Literatur werden sie auch als Fußbecher oder Grenadierglas bezeichnet und mehrheitlich der Lauensteiner Glashütte zugeschrieben (vgl. Rohr, Lauensteiner Glas, 1991, Kat. 123; Dixel, Gebrauchsglas, 1977, Kat. 206). Diese Gläser waren im 18. Jahrhundert in Soldatenkreisen beliebt. Im Bestand der Stiftung Stadtmuseum Berlin (Inv. Nrn. II 74/192,1, 2 A; II 74/196 A; II 74/197 A; II 74/198 A; II 74/231), im Berliner Kunstgewerbemuseum (Inv. Nr. K 7672) sowie Germanischen Nationalmuseum München (Inv. Nr. 63/65) befinden sich weitere Exemplare aus Zechlin. [Verena Wasmuth]

Grunddaten

Material/Technik: Glas / frei geblasen, geschliffen, geschnitten
Maße: Höhe: 20,4 cm, Durchmesser: 9,8 cm

Ereignisse

Hergestellt wann 1760-1800
wer Zechliner Glashütte

wo

Zechlinerhütte

Schlagworte

- Gasblase
- Glasschliff
- Kelchglas
- Trinkglas